

Historischer Hintergrund der heutigen Marktfreuden

Geschichte der Friesischen Wehde

eb **Bockhorn** – In der Geschichte der Gemeinde Bockhorn wird erstmalig im Jahre 1310 in einer alten Urkunde von einem Markt in „Bochorna“ gesprochen, die Richter des Rüstringer Landviertels sicherten damals den Kaufleuten freies Geleit für die An- u. Abfahrt. Später sind auch Geleitbriefe für Kaufleute ausgestellt worden. Bockhorn war also im Mittelalter ein bedeutender Markort, wobei sich dessen Lage an einer wichtigen Handelsstraße nach Ostfriesland besonders vorteilhaft ausgewirkt haben durfte.

In der neueren Zeit wird es dann allerdings sehr still. Im 18. Jahrhundert muß der Haupt-



Die Geleitbriefe dienten dem Schutz auswärtiger Kaufleute, die so den Markt sicher erreichen und verlassen konnten.

markt nach Zetel verlegt worden sein, wo bereits im November ein Jahrmarkt stattfand.

Diese Vorgänge kamen 1832 im Kirchspielausschuß von Bockhorn zur Sprache. Aus einem Bericht geht hervor, daß man im Ort „ehemals“ Vieh- und Krammärkte gehabt habe. Für die Abziehung der Märkte machte man den früheren Amtsvogt Altmann verantwortlich, aber auch in Bockhorn scheint kein sonderliches Interesse an der Beibehaltung bestanden zu haben.

Man machte nun alle Anstrengungen, wenigsten wieder einen Markt bewilligt zu erhalten. Mit seinem Gesuch hatte der Kirchspielsvogt in Bockhorn allerdings keinen Erfolg.

Im Jahre 1838 griff der Kirchspielausschuß das Marktproblem wieder auf. Als Bevollmächtigte wurde der Uhrmacher Bücking und der Kaufmann Hemken gewählt, deren Auf-

gabe es nun sein sollte, die verfallene Marktangelegenheit wieder ins Rollen zu bringen. Aber auch die Anstrengungen dieser Gemeindevertreter bleiben erfolglos.

Nach 25 Jahren (1863) bemühte sich der damalige Gemeindevorsteher Huchting die Erlaubnis zur Abhaltung von zwei Märkten zu erwirken. In dem noch vorliegenden Antrag werden ein Vieh- und Holzmarkt (zwischen dem 24. bis 30. April) und ein Vieh- und Holzmarkt, verbunden mit einem Flachsmarkt im Herbst (Ende September) vorgeschlagen.

Huchting hatte zweifellos keinen ungünstigen Zeitpunkt für diesen Antrag gewählt. Erst 1858 hatte man die Verwaltung des kleinen Amtes von Bockhorn abgezogen und mit Varel vereinigt. Die Regierung in Oldenburg sah keine Veranlassung der Gemeinde in Bockhorn durch die Bewilligung neuer Märkte einen Ausgleich zu bieten.

In Bockhorn, wo man eigentlich auf eine bis ins Mittelalter zurückreichende Markttradition zurückblicken konnte, ging man also leer aus. Im Jahre 1949 gelang es dann, die Bewilligung eines „Bockhorner Marktes“ zu erreichen. Dieser ist also noch sehr jung, entbehrt allerdings nicht eines historischen Hintergrundes, der uns doch recht interessant erscheint.



Mit der Geschichte der Friesischen Wehde hat sich der Driefeler Rudi Becker eingehend befaßt. Das von ihm zusammengestellte Material soll einmal als Buch erscheinen.

In der Beilage „Friesische Wehde“ werden die einzelnen Abschnitte in regelmäßigen Folgen vorab veröffentlicht.

